Fünfter Sonntag nach Ostern

Epistel: Jakobus 1. 22 — 27

Geliebteste! Seid Befolger des Wortes, und nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrüget: denn wenn jemand ein Hörer und kein Befolger des Wortes ist, der gleichet einem Manne, welcher sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut und wenn er es beschauet hat, hinweggeht, und sogleich vergißt, wie er aussah: wer aber das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschauet, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist: der wird durch sein Werk selig werden. Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein, Herz täuschet dessen Religion ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu Hilfe kommen, und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren.

Evangelium: Joh. 16. 23 — 30

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde. Dieses habe ich in Gleichnissen zu euch geredet: es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch rede, sondern offenbar vom Vater euch verkünden werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde: denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Siehe, nun redest du offenbar, und sprichst kein Gleichnis mehr. Jetzt wissen wir daß du alles weißt, und nicht nötig hast, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Bittet und ihr werdet empfangen

Die **Bittwoche** mahnt uns erneut dazu, die Mahnung des Heilandes nie zu vergessen, zu bitten und zu beten, und gerade die kommenden Tage sollen unsere Herzen wieder aufwärts tragen, nicht nur der Gesinnung nach, sondern auch durch die Tat und durch unsern Wandel; denn nur der erhebt sein Herz in Wahrheit himmelwärts, der für Christus kämpft und streitet, für ihn sich in allem selbst überwindet, d. Weg der übernatürlichen Taten sich erwählt und stetig und mutig auf seinem Lebenspfad vorwärts und aufwärts schreitet. **Solches Leben muß neben dem Gebet einhergehen, daß es Erhörung finde.**

Das Gebet ist wie eine geheimnisvolle Großmacht, die erhöht und stürzt, pflanzt und vernichtet, siegt und gebietet. Sie umspannt die ganze Welt und ist so alt wie die Menschheit selbst. Schon im Paradiese fand sie sich, und als die Sünde und der Gottesfluch die ersten Menschen aus dem Paradiesesgarten vertrieben, da wanderte sie mit dem Menschengeschlecht über Täler und Höhen, über Berge und Meere, und in den Jahrhunderten u. Jahrtausenden der Weltgeschichte ist sie nie untergegangen, sie blieb immer bei den Menschen, und wenn Völker auch ganz in der Finsternis des Heidentums versanken, ihre Tempel, deren Ruinen heute noch von altersgrauer Zeit erzählen, sagen unzweideutig, daß sie nie das Beten ganz verlernten.

In Haß und Harnisch haben zahllose Feinde gegen das Gebet getobt, Unglauben und Gottlosigkeit haben gegen das Gebet gerast, es dem Spott und der Lächerlichkeit überantwortet; Kriege und Revolutionen, gewaltige Naturereignisse haben Kirchen und Altäre zertrümmert, die Gebetsmacht vermochten sie dennoch nicht zu brechen. Jedesmal, wenn der Himmel sich wieder aufheitert, wird die Gebetsglocke unter den Trümmern wieder ausgegraben und ihr Klang kommt einem jeden vor wie ein lieber trauter Ruf, den er nicht entbehren kann. Mögen auch noch so düstere Wolken den Menschen bedrohen, im Gebete beginnt er wieder zu hoffen, sieht er bessere Zeiten zurückkehren, ahnt er bereits im voraus das wiedererstandene Glück.

Das Gebet ist zwar ein Eingeständnis unserer eigenen Schwäche und Unzulänglichkeit, aber in diesem demütigen Eingeständnis liegt gleichzeitig auch unsere Macht und Stärke. Wer könnte dem Kinde widerstehen, wenn es flehentlich seine Händchen erhebt? Wann vermag die Frau auch den stärksten Mann zu besiegen, wenn sie bekriegen will oder zu bitten versteht? So ist es auch beim lieben Gott. Nicht die Weisen, die Mächtigen, die Vornehmen vermögen etwas bei ihm; aber die, die demütig zu ihm kommen und ihn um Stärke bitten in ihrer Schwachheit, umfaßt er mit den Armen seiner Allmacht, seiner Liebe und seiner Barmherzigkeit. Wir dürfen und sollen nie die Worte des Apostels im ersten Korintherbrief vergessen: „Was töricht ist vor der Welt, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache in der Welt hat er erwählt, um das Starke zuschanden zu machen und das Ruhmlose und Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühme vor seinem Angesichte!"

Wir vermögen nicht ins Verborgene zu schauen, wir kennen nicht die Geheimnisse von Gottes Weltregierung, aber wir fühlen und wissen es, daß das Gebet eine gewaltige Rolle spielt, wenn wir auch die Großtaten in unserer menschlichen Kurzsichtigkeit nicht zu schauen vermögen, die das Gebet tatsächlich gewirkt hat und noch immerfort wirkt. Das Gebet ist es, das fortwährend mit dem ewigen Gotte ringt, ihm Segen, Verzeihung, Erhörung abringt, seinen Zorn besänftigt und seine Barmherzigkeit uns eröffnet.

Solche Macht hat das Gebet schon immer besessen, wir sehen das am besten am Gebet des Moses für sein Volk. Um wieviel mehr muß das Gebet des Neuen Bundes von siegreicher, alles überwältigender Kraft sein, das Gebet, das Christus uns gelehrt hat, das er uns in seinem Namen zum Vater richten hieß, in dem er uns neue Wege wies, uns neue Waffen in die Hand gegeben hat! Er gab dem Gebete die ganze Ausstattung, er gab ihm neues Leben, weil er ihm seinen Geist, seine Andacht, seine Demut, seine Ergebung, sein Vertrauen, seine Beharrlichkeit, seine Sprache einhauchte. Der Heiland will selbst alle Gebete dem himmlischen Vater darbringen, macht sie wertvoll durch seine Verdienste, durch sein Blut und seine Opfer. Darum kann diesem Gebet auch nichts widerstehen, darum dringt es hinauf durch die Wolken zum Throne des göttlichen Erbarmens; denn es hat die göttliche Verheißung: Was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Sollen wir da zögern, uns aufs neue in den Dienst des Gebetes zu stellen? Wir nützen dadurch uns selbst und der Mitwelt, wir geben unserem Leben Inhalt und Bedeutung.

Wie ganz anders wäre es doch, wenn die Menschen wieder beten lernten. Um zehn Gerechter willen hätte Gott einstens die Städte Sodoma und Gomorrha vor dem Untergange bewahrt, wie viele Städte und Staaten sind wohl im Laufe der Weltgeschichte bewahrt und verschont geblieben vor Vernichtung und Zerstörung um der Gerechten willen, wie viele werden heute noch gerettet um des Gebetes willen! In den Fluten der Zeit werden die Völker untergehen, die sich von Gott abwenden und das Beten vergessen; die aber zu beten verstehen, werden gerettet. Daran wollen wir auch wieder denken, wenn die Bittage uns mahnen zu besonderem Gebetseifer, damit wir den Segen des Himmels erflehen und Gottes Strafgerichte abwenden.

Segen des Himmels brauchen wir und Gottes Erbarmen für uns und für andere, nicht nur rein äußerlich, sondern vor allem nach innen, für unsere Seele. Die Güter des Leibes sind ja nicht die Hauptsache, viel wertvoller sind die Güter der Seele; deswegen dürfen unsere Gebete nicht nur Bitten um das tägliche Brot sein; nicht nur zeitliche Sorgen und Anliegen, weltliche Wünsche und Ziele sollen in uns aufsteigen, wenn wir zu beten anfangen; wir sollen im Gegenteil daran denken, daß wir eine Seele haben, die auch leben, essen und trinken will. Wir sind und bleiben nun einmal für Gott erschaffen, zur innigsten Lebensgemeinschaft mit ihm, zum Wohnen und Thronen mit ihm in seinem Hause und darum müssen wir auch in erster Linie nach dem Ewigen hungern und dürsten, zuerst nach ihm suchen, und wer nach Ewigem sucht, der wird auch Glück und Frieden finden, weil ihm alles zuteil werden wird, wonach die Seele verlangt und was die Seele glücklich und selig macht.

Christi Himmelfahrt und die Missionen

Von P. Peter, O. S. B.

(Schluß)

Die Worte, die uns das Evangelium vom hl. Markus am Feste Christi Himmelfahrt berichtet, sowie die ähnlichen Berichte der Evangelisten Matthäus und Johannes, finden freilich an erster Stelle Anwendung auf die Apostel und deren Nachfolger, die Bischöfe und Priester der hl. Kirche. Ihnen wurde durch diese Worte Christi die göttliche Sendung zuteil. Christus selbst ernannte sie zu seinen Stellvertretern und rüstete sie mit seinen eigenen Vollmachten aus. Ein jeder von ihnen sollte ein sichtbarer fortlebender Christ auf Erden sein und das große Erlösungswerk aller Welt verkünden und vermitteln. Sie sollten das Weltreich Christi bis an die äußersten Grenzen der Erde tragen und verbreiten, damit alle Menschen, die Christus durch seinen Kreuzestod erlöst, die ewigen Freuden des Himmels erlangen möchten.

Da aber die Kirche Christi eine große hl. Familie ist mit vielen Kindern, so sollten alle Kinder an dieser großen Arbeit — Ausbreitung des Glaubens — regen Anteil nehmen, jedes nach seiner Befähigung und Kraft. Es geht nicht an, daß ein Kind alle Arbeit in der Familie tut, während ein anderes arbeitsfähiges Kind der Trägheit sich hingibt. Wohl wurden auserwählte, zu allen Opfern und Leiden bereite Männer und Frauen — Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen — ganz eigens zu dieser Missionsarbeit berufen, wie die großen Glaubensboten aller Jahrhunderte, von den hl. Aposteln angefangen bis herab auf unsere heldenmütigen Indianerapostel im hohen Norden. Aber auch andere Christen, denen kein solcher Beruf zuteil wurde, können und sollen mithelfen am großen Werk durch ihre Gebete, durch Aufopferung der hl. Messe, der hl. Kommunion, ihrer Leiden, durch Almosen und tatkräftige Unterstützung der Missionäre. Der Hl. Vater hat alljährlich eine eigene Kollekte in den Kirchen der Christenheit für die Ausbreitung des Glaubens angeordnet. Man trage reichlich dazu bei. Engherzigkeit oder Geiz ist da nicht am Platze. Die Geber und die Gemeinden werden dadurch nicht verlieren, sondern nur gewinnen, da ja Gott eine solche Anleihe, ein solches Opfer, mit hundertfachen Zinsen zurückzahlen kann und zurückzahlen wird.

Der Hl. Vater zelebriert an jedem 15. Monatstag die hl. Messe nach der Meinung, daß das Reich Christi immer weiter verbreitet werden möge. Jenen Katholiken, die Vereinen oder Bruderschaften zur Verbreitung des Glaubens angehören, verleiht die Kirche die reichlichsten Ablässe. Der Hl. Vater versucht sein Bestes, um Christi Auftrag: „Gehet hin und lehret alle Völker" zu verwirklichen. Freilich muß dem Fürsten dieser Welt, dem bösen Feinde, jeder Zoll Erde mit schweren Kämpfen abgerungen werden. Dem Hl. Vater ist es zu verdanken, daß Benediktiner aus Amerika bei Peking, China, vor etlichen Jahren eine katholische Universität gründen konnten, daß die Benediktiner aus St. Ottilien vor mehreren Jahren in Korea eine Abtei errichten und großartige Missionsarbeit einleiten konnten; ihm ist es zu verdanken, daß vor gar nicht langer Zeit eine ganze Reihe einheimischer, chinesischer Priester zur Bischofswürde erhoben wurden. Und wie sorgt sich der Hl. Vater um Rußland und die anderen Länder, wo noch so viel Arbeit auf die Kirche wartet!

Gott liebt jede Menschenseele, da sie sein Ebenbild ist. Gott will alle Menschen retten, da der eingeborene Sohn Gottes, Jesus Christus, sie mit seinem kostbarem Blute uns unendlicher Liebe erkauft und erlöst hat. Jede Menschenseele hat einen unendlichen Wert. Und doch gibt es noch etwa eine Milliarde von Menschen, die nichts von der Liebe Gottes, nichts von der unendlichen Liebe Christi wissen, die uns mit dem oben genannten Indianerhäuptling zurufen könnten: „Die Bleichgesichter haben das Christentum schon jahrhundertelang und haben es uns nicht gebracht" Als Christus auf Erden wandelte, sagte er einst: „Die Felder sind reif zur Ernte" (Joh. 4, 35). Heute nach 1900 Jahren sind sie schon überreif. Wie oft schreiben es uns die Missionäre aus China: „Wir könnten Hunderte in die Kirche aufnehmen, hätten wir nur die Mittel." Besonders jetzt nach der Revolution sind die heidnischen Chinesen bereit, scharenweise in das Reich Christi einzutreten. Darum auf zur Arbeit! Auf protestantischer Seite, so sagt man uns, wird vom gewöhnlichen Volke viel mehr gearbeitet und gesammelt für die Missionen als auf katholischer Seite. Lassen wir uns durch die Andersgläubigen doch nicht beschämen!

Da möchte vielleicht jemand einwenden: Ja, warum beruft denn der liebe Gott nicht Männer wie einen Franz Xaver, die in wenigen Jahren Tausende bekehren konnten? Wenn Gott die Seelen so sehr liebt, warum gibt er ihnen nicht die Gelegenheit, selig zu werden? Warum hat er die Bekehrung der Heidenvölker nicht schon längst bewirkt?

Die Antwort ist sehr einfach: Gott, der den Menschen erschaffen hat ohne Hilfe des Menschen," wie ein Kirchenlehrer sich ausdrückt, „wird den Menschen nicht retten ohne Hilfe des Menschen." Darum Christi Auftrag: „Gehet hin und lehret alle Völker". Darum sagt der hl. Paulus, der bekannte Völkerapostel, dieses hehre Beispiel der Missionäre aller Zeiten: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird das Heil erlangen. Wie nun werden sie den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Oder wie werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Verkündiger? Wie aber werden sie verkünden, wenn sie nicht gesandt werden? wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die die frohe Botschaft vom Guten bringen!" (Röm. 10, 12 — 15.) Wie überaus verdienstlich muß daher irgend ein Werk sein, wodurch wir beitragen zur Rettung einer unsterblichen Menschenseele, wenn Gott doch schon den Trunk kalten Wassers belohnt, den wir einem Menschen zu seinem leiblichen Wohlbefinden reichen! Uebrigens gibt Gott, wie uns der hl. Glaube lehrt, jedem erwachsenen und mit Vernunft begabten Menschen, sei es auch der verlassenste Heide, genügend Gnade, damit er seine Seele retten könne. Trotzdem ist so ein Mensch unglücklich, höchst unglücklich, wenn er es auch nicht merkt. Darum soll unsere Nächstenliebe uns antreiben, ihm zu helfen. Das gilt natürlich auch von den Neuheiden, die unter uns in unseren eigenen Gemeinden, Städten und Provinzen wohnen.

Ich schau in der Kindheit Tage,
Die längst verschwunden sind,
Mit frohem Danke ich's sage:
Ich war ein glückliches Kind.

Ich hing an den liebreichen Mienen,
Ich hörte die Stimme so klar;
Erst später ist's voll mir erschienen,
Was alles die Mutter mir war.

Georg v. Tyherrn.

Farmer aufgepasst!

Ich bin Agent für die **Wawanesa Mutual Insurance Company.** Diese Gesellschaft gewährt Ihnen die zuverlässigste und beste Versicherung zu den niedrigsten Preisen, sei es eine Versicherung für bar oder gegen Noten zahlbar in Abständen. Versichern Sie nicht in schwachen Gegenseitigen Versicherungsgesellschaften, solange Sie Schutz erhalten können in einer starken Gesellschaft — wie die Wawanesa — zu den annehmbarsten Bedingungen.

Ich vertrete eine Anzahl der stärksten Board Companies und kann Ihnen verhelfen zum besten Schutz, der erreichbar ist, in Feuer-, Hagel-, Automobil- und Unfallversicherung. Sprechen Sie bei mir vor, wenn Sie irgend eine Versicherungsangelegenheit haben, oder darin Auskunft haben wollen. Ich stehe Ihnen stets zu Diensten.

F. Heidgerken,
Humboldt, Sask.

BABY CHICKS (KUECKEN).
Wir besorgen alle Brüten, und zwar von den besten reinen Sorten. Ein Brutzertifikat begleitet jede Bestellung. Wir garantieren, dass 100% lebendig an Ihrer Station ankommen. Jede Bestellung von Kuecken wird zufriedenstellend sein. — Wir haben Brutplaetze in Winnipeg, Regina, Saskatoon und Calgary. Bestellen Sie die Kuecken vom naechsten Platz. Wir haben unsere hoechstgradigen Kuecken direkt von Herden, welche von der Regierung von Manitoba empfohlen sind. Barred Rocks und White Leghorns, 25c. das Stueck. Auch reinrassige fleissige Leger.

	50 Chicks.	100 Ch.
Barred Rocks	$9.75	$19.00
White Leghorns	9.25	18.00
White Wyandottes	10.25	20.00
Rhode I Reds	10.25	20.00
Buff Orpingtons	10.25	20.00

Ein freies Buch ueber Geflueugel frei. Hambley-Windsor Hatcheries, Ltd. 2508 Dewdney Ave., Regina, Sask.; 217-22nd St., Saskatoon, Sask.

Deutsche katholische Bibel
Von Dr. J. F. von Allioli,
(Fr. Pustet - Druck)
Gut gebunden: 3 mal 10 mal 12 Zoll, 11 lb. schwer. Für $15.00, portofrei.
Klein Co., Brandon, Minn.

Junge Huehner, — Canada's Leghuehner, garantiert lebendig zu 100 %. Leghorns $17.00; Barred Rocks, Anconas $18.00; Rhode Island Reds Minorcas $19.00; White Rocks, Wyandottes $20.00. Ein zweifunonatlicher Geflueguelkursus frei. Huehnchen von Pen Mattings à 25c. Biologisch gepruefte und garantierte Analyse frei. Incubators, Brooders.
Freier Katalog.
Alex Taylor's Hatchery,
362 Furby St., — WINNIPEG, Man.

Mehl
(Neue Preise.)

Ogilvie's Royal Household	$1.35
Ogilvie's Rolled Oats, 20 Pf.	1.10
Superior Mehl	4.00
Prairie Rose Mehl	3.50
Whole Wheat Flour	3.25
Bran	1.40

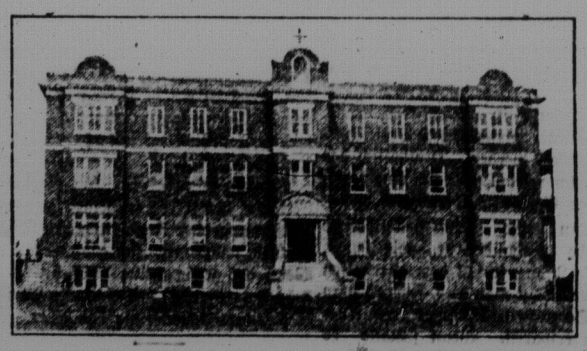
(Spezieller Preis für Quantitäten.)
No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. per Bushel, indem er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.

McNAB FLOUR MILLS
Limited
HUMBOLDT

Eyebright: Augentrost
Erfrischt, reguliert, heilt, schützt und stärkt. Stillt Entzündung, kuriert Sekretion auch in der Nähe. Harmlos. Flasche 40 Cts.; drei für $1.00 portofrei.
ELSASS MEDIZIN PLATZ
Brandon, Minn.

Heilt Ausschlag-Flecken schnell
Ein eindringliches, fluessiges Schutzmittel. — Wegen schneller Befreiung von Ausschlag, Flecken, Schuppen u. allerlei Hautbeschwerden probieren Sie die reine, kuehlende Fluessigkeit D.D.D. Dessen heilende Bestandteile beruhigen die Haut und befreien von Reizbarkeit. *Jucken hoert augenblicklich auf.* Eine 35c. Flasche beweist den Wert dieses beruehmten Schutzmittels, oder Sie bekommen Ihr Geld zurueck. — D.D.D. verleiht Hautgesundheit. —
Emil's Apotheke, Humboldt.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Jede Anzeige im
St. Peters Boten
erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen lassen Sie es im „St. Peters Boten" anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Hütten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
Muenster Sask.